



# Geschäftsbericht 2013

Pensionskasse Berolina WaG

Pensionskasse für Beschäftigte der Unilever-Deutschland-Gruppe



# Inhalt

<b>Inhalt</b>	Seite
Auf einen Blick.....	3
Organe .....	4
Lagebericht.....	5
Bilanz.....	16
Gewinn- und Verlustrechnung .....	18
Anhang .....	19
Bestätigung des Abschlussprüfers und Bericht des Aufsichtsrats .....	27

Impressum:

Herausgeber: Pensionskasse Berolina VVaG  
Strandkai 1  
20457 Hamburg  
Telefon 040-3493-0  
E-Mail *pensions.uhh@unilever.com*

Verantwortlich i.S.d.P.: Vorstand:  
Michael Hahn, Sybille Hartmann,  
Rainer Koebbel, Elisabeth Stute

Gestaltung: Michael Kordt

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Hauptversorgungen</b>					
Beitragspflichtige	4.262	4.323	4.375	4.391	4.965
Beitragsfreie	3.903	3.927	3.910	4.742	8.394
Pensionäre	19.083	18.810	18.496	18.289	17.925
<b>Summe</b>	<b>27.248</b>	<b>27.060</b>	<b>26.781</b>	<b>27.422</b>	<b>31.284</b>
<b>Ergänzungsversorgungen</b>	<b>10.728</b>	<b>10.835</b>	<b>10.648</b>	<b>11.039</b>	<b>16.762</b>
<b>Versicherungen</b>	<b>37.976</b>	<b>37.895</b>	<b>37.429</b>	<b>38.461</b>	<b>48.046</b>
<b>Mio Euro</b>					
Kapitalanlagen	1.054	1.048	996	1.013	1.010
Netto-Kapitalerträge	20	58	28	56	52
Beiträge*	10	10	10	10	13
Pensionen	60	60	60	59	59

\* ohne Einschuss Trägerunternehmen

# Organe

## Aufsichtsrat

**Nadia Alkass**, Mitglied seit 29.08.2013  
European Reward Manager D-A-CH

**Günter Baltes**, ehem. Konzernbetriebsratsvorsitzender der  
Unilever Deutschland Gruppe

**Monique Bourquin**, Vorsitzende ab 29.08.2013,  
VP Finance Unilever D-A-CH Gruppe

**Wigand Fedder**, HR Manager Corporate Functions D-A-CH  
Gruppe

**Thilo Fischer**, Betriebsratsvorsitzender, Unilever  
Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Heilbronn

**Jürgen Glowik**, Leiter Abteilung Recht, Unilever  
Deutschland Holding GmbH

**Peter Heusel**, Mitglied bis 30.09.2013, Head of Corporate  
Finance, Unilever Deutschland Holding GmbH

**Piet van de Kamp**, Mitglied seit 01.10.2013,  
Controller Unilever D-A-CH

**Hermann Soggeberg**, Vorsitzender bis 29.08.2013,  
Konzernbetriebsratsvorsitzender der Unilever Deutschland  
Gruppe

**Antje Staffa**, Mitglied bis 29.08.2013,  
HR Business Partner, Unilever Deutschland Produktions  
GmbH & Co oHG, SU Ansbach und SU Auerbach

**Bärbel Stricker**, Betriebsratsvorsitzende, Unileverhaus der  
Unilever Deutschland Gruppe

**Dieter Westermann**, Betriebsratsmitglied, Unileverhaus  
der Unilever Deutschland Gruppe

## Vorstand

**Michael Hahn**, Ressort Recht – Mitgliederbetreuung –  
Versicherungsmathematik - IT

**Sybille Hartmann**, Ressort Kapitalanlagen –  
Immobilienverwaltung – Finanzen - Rechnungswesen -  
Zahlstelle

**Elisabeth Stute**, Ressort Kapitalanlagen –  
Immobilienverwaltung – Finanzen - Rechnungswesen -  
Zahlstelle

Ressort Gesamt-Risikomanagement – Personal in  
gemeinsamer Verantwortung

## Stellvertreter

**Rainer Koebbel**    Verantwortlicher Aktuar

### Informationen zur Berolina

Die „Berolina“ ist eine Pensionskasse in der Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit – kurz VVaG – und als Firmenpensionskasse zentraler Bestandteil der Betrieblichen Altersversorgung der Unilever Deutschland Gruppe. Die Pensionskasse agiert juristisch eigenständig und betreut die Mitglieder hinsichtlich ihrer Versicherungen. Die Versicherungen sind in Form der Hauptversorgungen Bestandteil der Unilever-Versorgungszusagen oder werden als Erfüllung gesetzlicher und tariflicher Vorgaben (betriebliche Ergänzungsversorgung) – ggf. mit staatlichen Zuschüssen – oder als rein privatrechtliche Versicherungen (private Ergänzungsversorgung) durch alleinige Beiträge der Versicherten angeboten.

Als regulierte Pensionskasse unterliegt sie der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht / BaFin. Sie ist Mitglied im Verband der Firmenpensionskassen e.V., Berlin.

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die globale Konjunktur zeigte bei einem Wachstum von 3,0% in 2013 Zeichen einer Erholung. Dies war einerseits getrieben durch das Wachstum der Entwicklungsländer, andererseits scheinen auch die meisten Industrieländer ihre Schwächen nach der Finanzkrise überwunden zu haben.

Das Wirtschaftswachstum der USA zog im Laufe des Jahres an und zeigte mit 1,9% den stärksten Anstieg in den Industrieländern, die Konjunktur des Euroraums schrumpfte um 0,4% mit großen Unterschieden zwischen den stärkeren Kernländern und den schwächeren Peripherieländern.

Deutschland war in 2013 mit 0,4% Wachstum erneut Spitzenreiter in Europa, wenn auch das Bruttoinlandsprodukt unter dem des Vorjahres von 0,7% lag und weit unter dem Schnitt von 1,2% der vergangenen 10 Jahre. Begründet lag das verlangsamte Wachstum vor allem in der schwierigen Lage in Europa.

In den Entwicklungsländern hat sich das Wachstum mit 4,8% etwas abgeschwächt, es war im Wesentlichen immer noch getrieben von dem starken Wachstum in China.

Bedeutenden Einfluss auf das Geschehen an den Kapitalmärkten hatten Themen wie das Reduzieren der Anleihenkäufe durch die Fed in den USA (Tapering), die aggressive expansive Finanzpolitik in Japan, politische Unruhen in Teilen der Welt und die Sparprogramme in Europa.

Die Euro-Schuldenkrise erweckte den Anschein einer Beruhigung - als erstes der vier gestützten Krisenländer verzichtete Irland zum Jahresende auf den Schutz durch den Euro Rettungsschirm.

Aktien waren erneut die beste Anlageklasse in den meisten Regionen der Welt. Die Börsen in Deutschland und den USA gewannen 25%, viele erreichten ihre Allzeithochs. Entwicklungs- und Schwellenländer hatten ein schwieriges Jahr und schlossen 2013 negativ ab.

Auch der Anleihenmarkt stellte sich differenziert dar. Während Wandelanleihen sehr gut liefen und hochverzinsliche Anleihen gut performten, erzielten europäische Investment-Grade Unternehmensanleihen nicht die langfristig angestrebten Ergebnisse. Anleihen der Entwicklungsländer fielen im Schnitt um 10%, langlaufende US Staatsanleihen sogar um bis zu 20%. Die Angst vor dem Tapering löste in vielen Entwicklungsländern zusätzlich Währungsverluste aus.

## Geschäftsentwicklung

### Kapitalanlagen und Kapitalerträge

Der Buchwert der Kapitalanlagen beträgt zum Jahresende 1.010,4 Mio. Euro versus 1.013,3 Mio. Euro im Vorjahr. Einerseits nahmen die Kapitalanlagen wie erwartet durch die laufenden Pensionszahlungen ab, andererseits wurde der Buchwert positiv durch die Reinvestition von Kapitalerträgen beeinflusst.

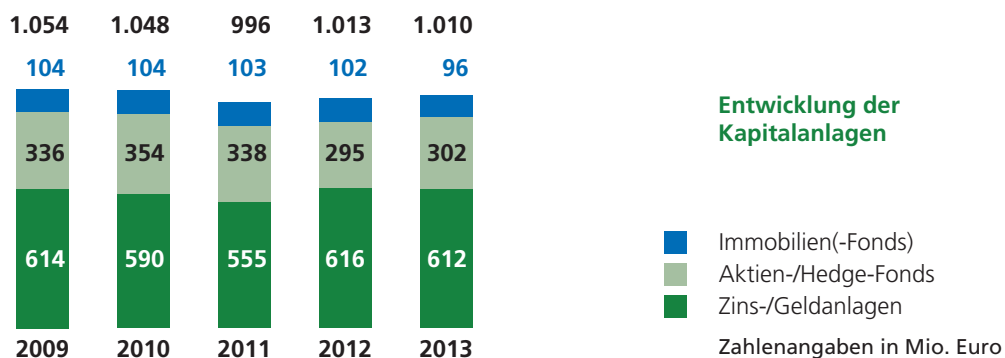
Aufgrund der chancenorientierten Anlagepolitik profitierte die Berolina von der sehr guten Entwicklung der Aktienmärkte. Das anhaltend niedrige Zinsniveau der Renten drückte andererseits auf das Ergebnis. Die 10-jährige Bundrendite ist in 2013 deutlich gegenüber dem Vorjahr um 65 bps auf 1,95% gestiegen, liegt jedoch immer noch unter einem für uns investierbaren Niveau. Für Wiederanlagen muss weiterhin nach Alternativen zu deutschen Staatsanleihen gesucht werden, ohne das Risiko wesentlich zu erhöhen. Nach wie vor werden keine Investitionen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten im Direktbestand getätigt und in den Fonds nur in unwesentlichem Maße.

Die Nettoverzinsung erreichte in 2013 5,1% (Vorjahr 5,6%) und lag damit erneut deutlich über dem Rechnungszins.

Es bestätigte sich, dass durch die chancenorientierte Ausrichtung langfristig höhere Renditen am Kapitalmarkt erzielt werden können. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund des bestehenden Niedrigzinsumfelds und der anhaltend hohen Liquidität in den Unternehmen zu sehen.

Dies hatte in 2013 folglich einen positiven Einfluss auf das Ergebnis. In etwa die Hälfte des Kapitalanlageergebnisses von 52,0 Mio. Euro (Vorjahr 56,3 Mio. Euro) konnte dadurch erwirtschaftet werden. Die Erträge aus Kapitalanlagen belaufen sich auf 62,9 Mio. Euro, die sich aus 57,7 Mio. Euro laufenden Erträgen (insbesondere Erträge aus Immobilien, Zinsen auf festverzinsliche Wertpapiere des Direktbestands und Ausschüttungen aus Fonds) und 5,2 Mio. Euro a.o. Erträgen zusammensetzen. Die Aufwendungen in Höhe von 10,9 Mio. Euro beinhalten u.a. eine außerplanmäßige Abschreibung auf den Immobilienbestand in Höhe von 2,8 Mio. Euro und Abschreibungen auf Investmentfonds in Höhe von 4,5 Mio. Euro.

Da wir davon ausgehen, dass auch in nächster Zeit die Renditeniveaus an den Anleihemärkten unter investierbaren Niveaus bleiben, werden wir die bestehende Kapitalanlagestrategie beibehalten, um langfristig unsere Renditeziele zu sichern.



### Entwicklung der Passiva

Die Deckungsrückstellung ist insgesamt leicht angestiegen. Sie entwickelt sich jedoch in den drei Abrechnungsverbänden aufgrund der stark differierenden Bestandsstrukturen sehr unterschiedlich. Während die Deckungsrückstellung des Abrechnungsverbands 1 trotz des starken Bestandsschwerpunkts bei den Pensionsbeziehern wegen der Bonusausschüttung des Jahres 2013 und der Verstärkung der Rechnungsgrundlagen anwächst, ergibt sich bei dem durch hohe Beitragsleistungen geprägten Abrechnungsverband 2 ein starker Anstieg und im Abrechnungsverband 3 aufgrund der fast vollständig durch Pensionsbezieher geprägten Struktur ein starker Rückgang der Deckungsrückstellung, der nicht durch Bonus oder die Verstärkung der Deckungsrückstellung kompensiert wird.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 33,0 Mio. Euro ist durch Zuführung des Ergebnisses des Geschäftsjahrs und durch die gegenläufigen Effekte aus Bonus, geleisteten Tarifaufgleichsbeiträgen und Beitragsverrechnung netto um 8,7 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr.

Die Bonusausschüttung des Jahres 2013 in Höhe von 8,8 Mio. Euro wurde auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung 2012 beschlossen.

### Beiträge und Aufwendungen für Pensionen

Das Beitragsvolumen von 13,0 Mio. Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Mio. Euro erhöht. Dies ist insbesondere auf die Umstellung der Versorgungsordnung (Stichwort „One Pension“) zurückzuführen, was zu einem deutlichen Anstieg der Beiträge führte. Darin enthalten sind 4,0 Mio. Euro Beitragsverrechnung aus der gebundenen RfB, die der Rückzahlung des Einschusses des Trägerunternehmens angerechnet wurden. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (im Wesentlichen Pensionszahlungen) verringerten sich mit 58,8 Mio. Euro leicht gegenüber 59,3 Mio. Euro im Vorjahr.

### Ergebnis und Überschussverwendung

Das Jahresergebnis vor Überschussverwendung spiegelt maßgeblich die guten Ergebnisse aus den Kapitalanlagen wider und liegt mit 12,2 Mio. Euro 2,2 Mio. Euro über dem Vorjahr. 7,8 Mio. Euro werden für weitere Rückzahlungen an das Trägerunternehmen verwendet und mit 4,4 Mio. Euro werden die Versicherten satzungsgemäß angemessen am Ergebnis beteiligt.

### Versichertenbestand

Der Versicherungsbestand hat sich in 2013 strukturell verändert. Hier sind insbesondere zwei Faktoren maßgeblich. Die Trägerunternehmen der Unilever Deutschland Gruppe haben ihre Versorgungszusagen unter Beibehaltung der Versicherungen der Pensionskasse zu Ende 2012 auf eine beitragsorientierte Systematik umgestellt. Innerhalb dieser Systematik sind alle bisher in der Berolina Classic Versicherten für die Zeit ab 2013 - unter Wahrung ihrer Rechte - in die Berolina Basic umgestellt worden, was zur Beitragsfreiheit innerhalb der Berolina Classic führte. Weiterhin erfolgte noch vor voller Ausfinanzierung der Umstellung auf die neuen Rechnungsgrundlagen eine Tarifumstellung zu Beginn des Jahres für neue Beiträge. Um den damit verbundenen, differenzierten Berechnungen der Deckungsrückstellung gerecht zu werden, sind hierzu bei den Ergänzungsversicherungen technische Teilungen der Versicherungen vorgenommen worden, die nach der vollen Ausfinanzierung der Rechnungsgrundlagen wieder entfallen können. In geringem Maße trug auch die ab 2009 eingeführte Realteilung innerhalb des Versorgungsausgleichs zu der Erhöhung des Versicherungsbestands bei. Das Jahr 2013 weist daher einen um 9.585 erhöhten Versicherungsbestand von nunmehr insgesamt 48.046 Versicherungen auf.

## Lagebericht

Die Berolina bietet auch zukünftig viele verschiedene Möglichkeiten der Vorsorge. Hierbei unterteilt die Kasse in Haupt- und Ergänzungsversorgungen:

### Aktuelle Hauptversorgung:

- Berolina Basic - der Grundbaustein der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen des nunmehr für alle Mitarbeiter anzuwendenden Unilever Pensions Systems (UPS)

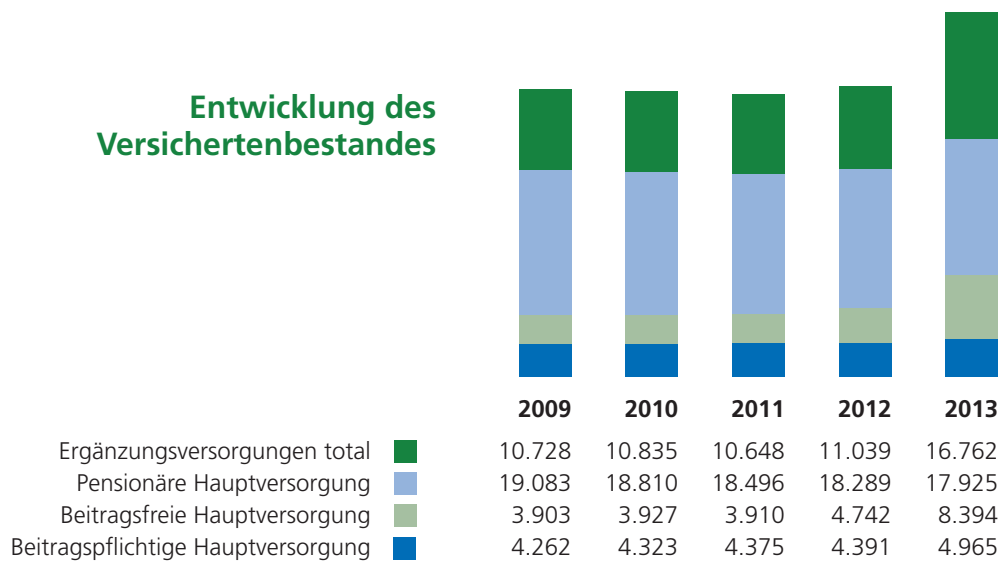
### Geschlossene Hauptversorgung:

- Berolina Classic - die Grundlage der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen der bisherigen klassischen Unilever Versorgungsordnung (UVO)

### Ergänzungsversorgungen

- Berolina Entgelt Plus - die Möglichkeit der Entgeltumwandlung mit unmittelbarer steuerlicher Berücksichtigung
- Berolina Zulage Plus - die betriebliche Möglichkeit der staatlich geförderten Vorsorge („Riester-Rente“)
- Berolina Tarif Plus - die Vorsorge auf Grund tarifvertraglicher Vereinbarungen
- Berolina Privat - die ideale private Ergänzung mit Steuervorteil im Leistungsfall

### Entwicklung des Versichertenbestandes





## Anwärter

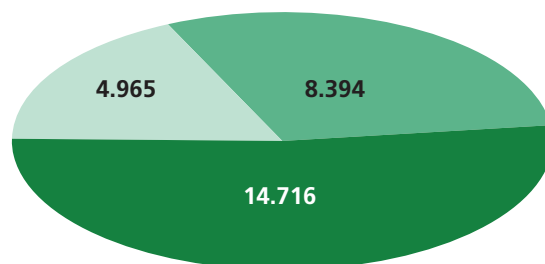
Der Versicherungsbestand der Versorgungsanwärter ist im Jahr 2013 stark angestiegen (plus 9.704). Der Hauptgrund ist - wie oben beschrieben - in den strukturellen Veränderungen des Versicherungsbestandes begründet:

- Die Anzahl der beitragspflichtigen Hauptversorgungen (Berolina Classic und Berolina Basic) ist gegenüber dem Vorjahr (von 4.391 auf 4.965 = plus 574) erfreulich stark angestiegen. Hintergrund für diesen Zuwachs ist in erster Linie die Auswirkung des Projektes zur Modernisierung der betrieblichen Altersversorgung der Unilever Deutschland Gruppe. Mit diesem Projekt wurden die bisherigen endgehaltsbezogenen Direktzusagen ab dem 01.01.2013 auf ein beitragsorientiertes System umgestellt. Die Pensionskasse Berolina nimmt mit ihrem Versicherungsangebot hier die zentrale Rolle ein. Daher sind nun auch Beschäftigte von zwischenzeitlich integrierten Unternehmensteilen der Unilever Deutschland Gruppe in die Berolina Basic aufgenommen worden, für die bisher alleine Direktzusagen galten.
- Dieses Projekt zur Modernisierung der betrieblichen Altersversorgung ist zum größten Teil für den starken Anstieg der beitragsfreien Hauptversorgungen von 4.742 auf 8.394 (plus 3.652) anzuführen, da sämtliche von der Umstellung betroffenen Berolina Classic Versicherungen beitragsfrei gestellt wurden und die Fortführung als beitragspflichtige Berolina Basic erfolgt.
- Bei den Ergänzungsversorgungen führte die versicherungstechnische Teilung der Ansprüche in erster Linie zu der starken Erhöhung des Anwärterbestandes (plus 5.723).
- Die seit dem Jahr 2009 geltenden gesetzlichen Regelungen beim Versorgungsausgleich tragen aufgrund der Realteilungen in einem geringen Maße auch zu einer leichten Erhöhung der Anwärterzahlen bei.

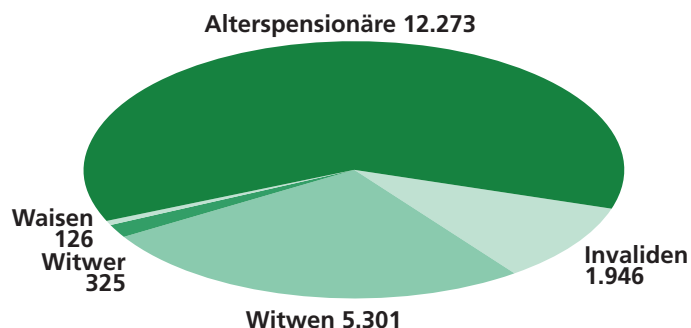
## Pensionäre

Die Anzahl der Versicherten, die im Jahr 2013 Versorgungsleistungen bezogen haben, hat sich vom Anfang des Jahres von 20.090 Personen zum Jahresende auf 19.971 leicht verringert (minus 119). Die Trends der letzten Jahre spiegeln sich dabei unverändert wider:

- Die Zahl der Versicherten aus den Hauptversorgungen ging deutlicher zurück (minus 364). Durch den kontinuierlichen Rückgang der beitragspflichtigen Versicherungen vermindert sich auch der Neuzugang von Pensionären, während pensionsstarke Jahrgänge nach und nach im Bestand abnehmen.
- Im Gegenzug stieg die Anzahl der Versorgungsempfänger aus den Ergänzungsversorgungen unverändert an (plus 245). Die noch nicht so lange angebotenen Ergänzungsversorgungen führen erst nach und nach zu Pensionsleistungen und sind daher im Aufbau begriffen.



- Berolina Hauptversorgung beitragspflichtig
- Berolina Hauptversorgung beitragsfrei
- Ergänzungsversorgungen beitragspflichtig



Die Bestandszahlen für die Witwen- und Witwerleistungen berücksichtigen auch die ruhenden Leistungen an Wiederverheiratete.

## Bewegung des Bestands an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2013<sup>1)</sup>

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrenten					
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahres- renten €	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Summe der Jahresrenten		
									Witwen €	Witwer €	Waisen €
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	11.562	6.809	9.875	4.425	46.211.957	5.236	293	129	12.143.820	253.820	71.285
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Neuzugang an Anwär- tern, Zugang an Rentnern	6.393	3.881	313	132	760.801	269	29	7	525.489	28.807	7.684
2. sonstiger Zugang	–	–	57	40	408.723	3	–	1	101.675	2.006	6.971
3. gesamter Zugang	6.393	3.881	370	172	1.169.524	272	29	8	627.164	30.813	14.655
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Tod	21	11	448	168	1.227.319	306	23	–	692.620	13.880	–
2. Beginn der Altersrente	276	109	–	–	–	–	–	–	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbs- unfähigkeit (Invalidität)	37	23	–	–	–	–	–	–	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–	5	2	3.410	–	–	11	–	–	5.304
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufs- werten, Rückgewähr- beträgen und Austritts- vergütungen	31	9	–	–	–	–	–	–	–	–	–
6. sonstiger Abgang	37	16	–	–	420.162	7	–	–	4.453	8	–
7. gesamter Abgang	402	168	453	170	1.650.891	313	23	11	697.073	13.888	5.304
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	17.553	10.522	9.792	4.427	45.730.590	5.195	299	126	12.073.911	270.745	80.636
davon beitragsfreie Anwartschaften	14.068	8.478									

Enthält ab 2013 auch die aus Versorgungsausgleich hervorgegangenen Anwartschaften und Altersrentner. Somit ist der Anfangsbestand abweichend vom Endbestand 2012. Die wiederverheirateten Witwer/Witwen (Bestand per 31.12.2013: 132) sind in der Tabelle nicht enthalten.

<sup>1)</sup> einschließlich Ergänzungsversorgung

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (€) auftreten.

### Risikomanagement / Risikofrüherkennungssystem

Mit dem Rundschreiben 3/2009 (MaRisk VA) konkretisiert die BaFin die Regelungen des § 64a VAG und des §104s VAG i.V.m. Artikel 9 der Richtlinie 2002/87/EG und gibt damit einen flexiblen und praxisnahen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements der beaufsichtigten Unternehmen, Gruppen und Finanzkonglomerate vor.

Als Versicherungsunternehmen hat die Pensionskasse die dauerhafte Leistungserfüllung und damit die jederzeitige Ausfinanzierung der Versorgungsverpflichtungen mit möglichst großer Sicherheit zu erfüllen. Hierzu ist es erforderlich, dass die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken im Rahmen eines umfassenden Risikomanagementsystems rechtzeitig erkannt, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Dieser Risikomanagementprozess erfolgte bei der Berolina 2013 im Rahmen einer Risikoinventur.

Der Risikomanagementprozess der Pensionskasse Berolina umfasst vier wesentliche Phasen:

#### •Risikoidentifikation:

Aufstellung einer umfassenden und nach Risikokategorien strukturierten Inventur der im Unternehmen bestehenden Risiken. Die Ergebnisse der jährlichen Risikoinventur werden in einem IT-gestützten System systematisch erfasst und in einem Risikohandbuch dokumentiert. Das Risikohandbuch wird dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt.

#### •Risikobewertung:

Beurteilung der operationellen Risiken nach den Parametern Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe (quantitativ wie auch qualitativ) in Bezug auf die festgestellte Schadensdimension ohne bzw. mit Berücksichtigung der Maßnahmen (Brutto/Netto) im Rahmen eines einheitlichen Bewertungsmodells. Bei der Bewertung des Markt- und Kreditrisikos greift die Berolina - soweit möglich - auf die jeweils aktuelle Stresstestmethodik der BaFin gemäß Rundschreiben 1/2004 (VA) zurück.

#### •Risikosteuerung:

Die Risikosteuerung der Berolina wird auf Ebene der einzelnen Abteilungen vorgenommen, die für das Begründen der Risiken verantwortlich sind. Es erfolgt die Festlegung von Maßnahmen zum Umgang mit den Risiken (Vermeidung, Reduzierung, Übertragung auf Dritte oder Akzeptanz).

#### •Risikoüberwachung, -berichterstattung:

Beobachtung der Risikoentwicklung, Untersuchung der verwendeten Methoden und Daten auf Plausibilität sowie ausführliche Berichterstattung über die Risikolage an die Entscheidungsträger. Durch die Implementierung von wirksamen internen Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass die tatsächlichen mit den erwarteten Risiken im Einklang stehen. Ziel hierbei ist es, Schäden abzuwenden bzw. deren Auswirkungen für die Gesellschaft möglichst klein zu halten.

Ein wesentlicher Bestandteil des prozessunabhängigen Kontrollsystems in der Berolina ist die Interne Revision. Die Revisionsfunktion wurde auf die Prüfungsgesellschaft KPMG ausgelagert, um eine den Anforderungen der MaRisk (VA) adäquate Durchführung der Internen Revision zu gewährleisten. Die Prüfung erfolgte 2013 im dritten Quartal nach einem für drei Jahre festgelegten Prüfungsplan. Auch in diesem Jahr wurden keine gravierenden Mängel festgestellt. Im Fokus für 2014 steht die Diskussion über ggf. eine neue Prüfungsgesellschaft, welche die Funktion der Internen Revision übernimmt.

Das Konzept zum Risikomanagementprozess, die Organisation des Risikomanagementsystems, die Regelungen zur Berichterstattung sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert.

Entsprechend den Vorgaben des § 64a Abs.1 Nr. 3d) VAG hat die Pensionskasse Berolina einen Risikobericht verfasst und spätestens einen Monat nach Kenntnisnahme durch Vorstand und Aufsichtsrat auch der BaFin vorgelegt.

Die von der Pensionskasse Berolina als wesentlich eingestufteten Risiken lassen sich den folgenden Risikokategorien zuordnen:

#### **Versicherungstechnisches Risiko:**

Das Versicherungstechnische Risiko besteht darin, dass die Kasse langfristige Leistungszusagen erteilt, diese aber möglicherweise durch die fest vereinbarten Versichertenbeiträge und die Erträge hierauf nicht gedeckt werden könnten. Durch jährliche Risiko-untersuchungen wird analysiert, ob die Risiken Langlebigkeit, Invalidität und Hinterbliebenenversorgung in den Rechnungsgrundlagen ausreichend Berücksichtigung finden. Bei Bedarf erfolgt eine Verstärkung der verwendeten Biometrie.

### **Marktrisiko:**

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen der Marktpreise für Vermögenswerte und Finanzinstrumente ergibt.

Die Marktpreisschwankungen betreffen Kapitalanlagen und Verpflichtungen. Hierzu gehören unter anderem das Kursrisiko bei Aktien, das Zinsänderungsrisiko, das Währungsrisiko aus Wertverlusten von Fremdwährungspositionen und die Immobilienrisiken. Die Marktrisiken stellen bei der Pensionskasse die größten Kapitalanlagerisiken dar. Die Entwicklung auf den Aktienmärkten hat somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert der Kapitalanlagen.

Die langfristige strategische Aufteilung der Sicherungsvermögen stützt sich derzeit auf eine per Januar 2012 erstellte ALM-Studie. Die hierfür verwendeten Parameter werden jährlich überprüft und bei einer veränderten Einschätzung wird eine neue ALM-Studie angestoßen.

Die Aktieninvestments der Pensionskasse Berolina profitierten von der expansiven Geldpolitik und den verbesserten konjunkturellen Rahmenbedingungen in 2013 und erzielten – mit Ausnahme eines kleineren Investments in Schwellenländeraktien – deutliche Kurssteigerungen. Während die Rentenfonds der Berolina 2013 im Wesentlichen eine positive Performance zeigten, entwickelte sich das EM-Staatsanleihen-Mandat negativ.

Auch für 2014 wird weiterhin eine hohe Risikokapitalquote angestrebt und ist aus Risikogesichtspunkten aufgrund der Trägergarantie seitens der Unilever Deutschland Holding GmbH möglich, da im Falle einer Unterdeckung oder eines Bilanzverlustes der Gesellschaft der notwendige Ausgleich durch einen Kapitaleinschuss unverzüglich herbeiführt wird.

Das Ergebnis der Berolina Immobilien – sowohl im Fondsbereich als auch im Eigenbestand – stellte sich zum 31.12.2013 geringer als ursprünglich geplant dar. Beim Immobilienfonds kam es zu Neubewertungen von Immobilien, die zu Kursabschlägen im Fondspreis führten. Auch der Verkehrswert einer von der HIH Property Management GmbH verwalteten Berolina Immobilie musste aktualisiert werden. Dies führte zu einer Abschreibung.

### **Kreditrisiko:**

Kreditrisiken definiert die Berolina als Risiken aus möglichen Wertverlusten, die durch Bonitätsveränderungen oder durch Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners entstehen. Die Relevanz des Kreditrisikos ist dabei insbesondere auf den Bestand an festverzinslichen Wertpapieren und die an die Mitarbeiter der Unilever Deutschland Gruppe begebenen Hypotheken- und Grundschuldarlehen zurückzuführen.

Unser Wertpapierbestand zeichnet sich dadurch aus, dass die Kapitalanlagen aus Papieren von Emittenten mit hervorragender Bonität bestehen. Die Qualität unseres Direktbestands trug dazu bei, dass auch in einem extrem negativen Marktumfeld keinerlei bonitätsbedingte Abschreibungen notwendig waren. Auch in 2013 zahlte sich aus, dass in der Vergangenheit das Rentenportfolio konsequent auf Schuldner mit hoher Bonität ausgerichtet war.

Durch die Bonitätsprüfung bei der Darlehensvergabe, die Vorgabe dass nur Grundschulden im 1. Rang begeben werden und die konservative Beleihungswertermittlung (60% Beleihungsgrenze) gab es in diesem Segment der Kapitalanlagen in den letzten Jahren nur wenige Ausfälle. Einmal im Jahr wird ein Bericht über "Notleidende Darlehen" erstellt. Dieser Bericht enthält die zweifelhaft gewordenen Darlehen mit Restschuld, Darlehensnummer, Fälligkeit etc. Im Jahre 2013 gab es keine zweifelhaft gewordene Darlehen.

### **Liquiditätsrisiko:**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nur teilweise nachkommen zu können.

Das Liquiditätsrisiko ist aufgrund der Natur des betriebenen Versicherungsgeschäftes nur gering ausgeprägt, da die Pensionsleistungen sehr gut zu prognostizieren sind und unvorhergesehene Zahlungen in der Regel nicht auftreten können. Die Vermögensanlagen der Berolina sind so zusammengesetzt, dass stets ein betriebsnotwendiger Betrag an liquiden oder ohne Schwierigkeiten liquidierbaren Anlagen vorhanden ist. Neben dem Bankguthaben zählt die Berolina insbesondere die Bundesanleihen zu den hochliquiden Positionen, die jederzeit genutzt werden können, um Liquiditätserfordernisse zu erfüllen.

Auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen wird geschäftstäglich der Liquiditätsstatus festgestellt, anhand dessen die operative Steuerung erfolgt. Die Maßnahmen zur Steuerung sind vor allem darauf ausgerichtet, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit – auch in Stresssituationen – sicherzustellen.

### **Operationelles Risiko:**

Das Operationelle Risiko beruht auf Schäden infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, Systemen oder durch externe Einflüsse. Diese Definition umfasst Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Hinsichtlich der Verwaltung des Pensionskassengeschäfts können operationelle Risiken insbesondere im Zusammenhang mit internen Prozessen und im Bereich der Informationstechnologie auftreten. Die Pensionskasse begegnet solchen Risiken dadurch, dass sie alle für den Geschäftsablauf relevanten Prozesse und damit verbundenen Systeme laufend analysiert und optimiert. Die Prozesse sind in Prozesshandbüchern dokumentiert.

## Organe

Im Jahr 2013 kam die Pensionskasse nach zwei abweichenden Jahren wieder ohne außerordentliche Mitgliederversammlung aus. Nichtsdestotrotz war es ein besonderes Jahr. Die Pensionskasse feierte ihr 75-jähriges Bestehen. Anlass genug, um dies am Vorabend der ordentlichen Mitgliederversammlung mit einem Festakt zu begehen. „Die Marke Berolina“ ist die starke Marke im Bereich der Pensionen und einer Firmen-Pensionskasse des Marken-Artiklers Unilever würdig. Aufsichtsrat und Vorstand waren in ihren Festreden überzeugt, dass die Pensionskasse weiterhin aktuell und flexibel bleiben wird und dass sie weiterhin das Herzstück der Sozialpolitik Unilevers bildet.

Die ordentliche Mitgliederversammlung selbst fand am 29. August 2013 statt. Die Pensionskasse konnte das Vertrauen der Trägerunternehmen rechtfertigen, indem die Mitgliederversammlung eine Teilrückzahlung eines Träger-Einschusses von ca. 5,6 Millionen Euro aus dem Jahresergebnis 2012 genehmigte. Und trotz einer erheblichen, pauschalen Verstärkung der Rechnungsgrundlagen von 12,5 Millionen Euro konnten durch die Feststellung des Jahresabschlusses der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen (RfB) als angemessene Beteiligung der Versicherten und Pensionäre ca. 4,4 Millionen Euro zugeführt werden. Innerhalb der RfB des Sicherungsvermögens 1 wurde für den Abrechnungsverband 2 ein Betrag von ca. 273 Tausend Euro durch Beschluss der Mitgliederversammlung gebunden. Dieser Betrag wird für die Tarif-Ausgleichsbeiträge verwendet, die ggf. bei Tarifwechsel notwendig sind, um die individuellen Versicherungszusagen zu sichern.

Weiterhin wurde antragsgemäß beschlossen, die Verlustrücklage auf Grund des Rückgangs der Deckungsrückstellung zu reduzieren. Mit einer Pauschalsumme von 350 Tausend Euro wurden auf Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars ca. 50 % des Rückgangs dem Ergebnis zugeführt. Damit verbleibt eine leicht höhere Verlustrücklage, um vor dem Hintergrund der weiteren Stärkung der Rechnungsgrundlagen den Erhalt der Solvabilität zu sichern.

Der Aufsichtsrat tagte im April, im Juni, im August und im Dezember 2013. Es bestehen zudem Fachausschüsse des Vorstands zu den Themenbereichen Kapitalanlage, Personal und Recht sowie Versicherungsmathematik, wobei der Fachausschuss Kapitalanlage mit monatlichen Sitzungen die häufigste Frequenz aufweist.

### Zukünftige Risiken und Chancen im Ausblick

In der Zeit seit Abschluss des Geschäftsjahres bis zur Erstellung dieses Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die für das Geschäft von besonderer Bedeutung wären.

Den möglichen Kapitalanlagerisiken, vor allem bestehend aus negativen Zins- und Aktienkursentwicklungen, wirken wir durch eine angemessene Mischung und Streuung der Kapitalanlagen sowie durch ein zeitnahes Risikomanagement entgegen.

Beim Versichertenbestand wird es im Jahr 2014 voraussichtlich wieder zu einer Beruhigung kommen. Das Projekt zur Modernisierung der betrieblichen Altersversorgung für die Unilever Deutschland Gruppe ist abgeschlossen. Bei den Hauptversorgungen werden wir zum langjährigen Trend zurückkehren, der eine leicht rückläufige Entwicklung erwarten lässt. Für den Bestand der Ergänzungsversorgungen gehen wir langfristig von einer weiterhin leicht steigenden Tendenz aus. Das Beitragsaufkommen wird sich voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 2013 stabilisieren. Bei der Entwicklung der Versorgungsempfänger gehen wir von einer Fortsetzung des Trends der letzten Jahre aus. Die Anzahl der Pensionsempfänger aus den Hauptversorgungen wird weiterhin abnehmen, während die Pensionäre aus den Ergänzungsversorgungen weiterhin anwachsen werden.

Risiken in den wesentlichen Bereichen Versicherungstechnik, Kapitalanlagen und IT-gestützten Abwicklungs- und Informationssystemen begegnen wir durch die im Abschnitt Risikomanagement / Risikofrüherkennungssystem bereits geschilderten Maßnahmen. Mögliche Risiken werden laufend analysiert und überwacht. Den Versicherten entstehen selbst im Falle höherer Verluste keine Nachteile, da die Mitgliedsunternehmen mögliche Leistungskürzungen durch die Trägerzusage verhindern oder im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung durch einen entsprechend höheren Firmenzuschuss ausgleichen.

Versicherungstechnische Risiken werden kontinuierlich überwacht, insbesondere der Anstieg der Lebenserwartung. In 2013 wurde erneut eine pauschale Stärkung der Rechnungsgrundlagen in Höhe von 9,9 Mio. Euro vorgenommen. Insgesamt wurden die Rechnungsgrundlagen somit um 27,5 Mio. Euro gestärkt. Die Einführung der in 2012 entwickelten Rechnungsgrundlagen ist zum 01.01.2013 geschehen, die völlige Ausfinanzierung erfordert aber eine Ansparung von insgesamt ca. 40 Mio. Euro (Stand 31.12.2013). Die restliche Ausfinanzierung der Umstellung wird in mehreren Schritten durch weitere pauschale Verstärkungen zulasten der Ergebnisse der Folgejahre erfolgen. Für Neueintritte ab dem 21.12.2012 ist ein geschlechtsneutraler Unisex-Tarif mit einem Rechnungszins von 1,75% maßgeblich.

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems der Pensionskasse wird auch in 2014 weiter vorangetrieben und dem internen und externen Unternehmensumfeld angepasst.

Für 2014 haben wir uns vorgenommen, die nachhaltige Ausrichtung unserer Kapitalanlagen in Hinblick auf ethische, soziale und ökologische Aspekte weiter voranzutreiben. Neben den bisher berücksichtigten Anlageklassen wie Aktien und Renten weiten wir unsere Grundsätze für nachhaltige Investments auf weitere Anlageklassen aus. Der Berolina ist es wichtig, ihrer Verantwortung als nachhaltiger Investor dahingehend nachzukommen, dass ethische, soziale und ökologische Aspekte im Investmentprozess berücksichtigt und unsere Stimmrechte darauf ausgerichtet wahrgenommen werden. Über spezialisierte Dienstleister wird mit Unternehmen, die nicht den gesetzten Standards entsprechen, ein Dialog angestoßen, um Verbesserungen zu erreichen. Manche Unternehmen schließen wir aktiv aus dem möglichen Investmentportfolio aus.

Die Erwartungen an das Weltwirtschaftswachstum sind positiv. Global werden 3,7% prognostiziert mit einer Spanne von 1,7% in Japan bis zu 5,1% in den sich entwickelnden Ländern. Im Euroraum soll in 2014 erstmals die Rezession überwunden sein. Für Deutschland wird ein Wachstum von 1,7% vorhergesagt.

Für die Kapitalmärkte erwartet die Mehrheit der Marktteilnehmer in 2014 erneut steigende Aktienkurse. Die Fed wird aller Voraussicht nach ihre Anleiherückkäufe weiter reduzieren oder in der zweiten Jahreshälfte ganz einstellen. Die Eurozone zeigt Zeichen einer Erholung, getrieben durch Deutschland als erneuter Wachstumsmotor, aber auch durch einige südeuropäische Länder. Die Unsicherheit in den sich entwickelnden Ländern bleibt bestehen, besonders im Fokus stehen hier die „Volatilen Fünf“, namentlich Indien, Indonesien, Brasilien, Türkei und Südafrika. Politische Unruhen in einigen Regionen der Welt könnten ebenfalls eine Gefahr darstellen.

Die Inflation wird auch in 2014 nur als moderat eingeschätzt. Nur Japan könnte aufgrund der lockeren Geldpolitik höheren Inflationsraten entgegen sehen.

Die Chancen überwiegen unseres Erachtens die Risiken. Die Treiber dafür sehen wir in der Konjunkturerholung und in der anhaltenden lockeren Geldpolitik der Zentralbanken. Vor diesem Hintergrund erwarten wir in 2014 eine positive Entwicklung der Aktienmärkte.

Als Konsequenz aus diesen Annahmen zur Entwicklung der Kapitalmärkte und basierend auf einer Anfang 2014 erstellten Prognose gehen wir von Kapitalerträgen leicht unter dem Vorjahresniveau aus. Wir erwarten ein ausgeglichenes Ergebnis, das auch eine entsprechende Stärkung der Rechnungsgrundlagen zulässt.

In 2015 sollte durch den fortgesetzten Reformprozess im Euroraum ein Wachstum von 1,4% möglich sein. Somit sollten wir auch in 2015 ein Ergebnis erzielen können, das die vorgegebenen Anforderungen aus Rechnungszins und weiterer Stärkung der Biometrie voll erfüllt.

# Bilanz

## Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	€	€	€	€	2012 T €
<b>A. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			73.734.960,11		77.485
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		744.357.439,28			690.732
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		72.953.402,75			101.194
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		2.241.017,08			2.754
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	58.000.137,55				75.015
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	42.982.208,57				52.995
		100.982.346,12			128.010
5. Einlagen bei Kreditinstituten		16.100.000,00			13.118
			936.634.205,23		935.807
				1.010.369.165,34	1.013.292
<b>B. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer		59,69			0
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		16.748,32			0
			16.808,01		0
II. Sonstige Forderungen			1.880.134,47		2.429
				1.896.942,48	2.429
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			938.926,60		32
II. Andere Vermögensgegenstände			61.127,00		27
				1.000.053,60	59
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			4.624.811,79		6.026
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			20.537,26		55
				4.645.349,05	6.080
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>1.017.911.510,47</b>	<b>1.021.861</b>

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbekanntlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, den 24. März 2014

Der Treuhänder, Rolf Werner



Passiva	€	€	€	2012 T €
<b>A. Eigenkapital</b>				
Gewinnrücklagen - Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			33.118.561,14	33.469
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Deckungsrückstellung		936.958.077,94		934.755
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		112.347,61		110
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		33.011.261,43		41.714
			970.081.686,98	976.580
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.336.211,71		4.019
II. Sonstige Rückstellungen		822.276,61		459
			5.158.488,32	4.478
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	2.633,32			7
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	7.800.000,00	7.802.633,32		5.567
II. Sonstige Verbindlichkeiten		1.678.360,85		1.614
davon aus Steuern: 327.092,61 € (Vorjahr 365.015,78 €)			9.480.994,17	7.188
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 13.822,96 € (Vorjahr 20.805,44 €)				
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			71.779,86	147
<b>Summe der Passiva</b>			<b>1.017.911.510,47</b>	<b>1.021.861</b>

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 12. März 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Hamburg, den 24. März 2014

Der Verantwortliche Aktuar, Rainer Koebbel

# Gewinn- und Verlustrechnung

## Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Jan. bis 31. Dez. 2013

Posten	€	€	€	2012 T €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge				
- Gebuchte Beiträge			13.014.886,69	10.339
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			9.157.795,79	2.687
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.910.999,86			6.880
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	51.812.839,93			40.820
		57.723.839,79		47.700
b) Erträge aus Zuschreibungen		4.675.000,00		0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		497.430,77		12.013
			62.896.270,56	59.713
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		(58.771.368,20)		(59.303)
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		(2.289,68)		(20)
			(58.773.657,88)	(59.323)
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
Deckungsrückstellung			(2.202.743,75)	1.446
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			(4.450.097,53)	(4.443)
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		(17.232,00)		(15)
b) Verwaltungsaufwendungen		(188.557,95)		(171)
			(205.789,95)	(186)
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		(2.375.858,11)		(1.904)
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		(8.500.896,96)		(1.386)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		(13.413,65)		(154)
			(10.890.168,72)	(3.444)
9. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			(7.800.000,00)	(5.567)
10. Versicherungstechnisches Ergebnis			746.495,21	1.220
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		1.925.018,43		1.619
2. Sonstige Aufwendungen		(2.954.840,75)		(2.767)
			(1.029.822,32)	(1.148)
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			(283.327,11)	72
4. Außerordentliche Erträge		73.912,22		74
5. Außerordentliche Aufwendungen		(139.625,47)		(140)
6. Außerordentliches Ergebnis			(65.713,25)	(66)
7. Sonstige Steuern			(959,64)	(6)
<b>8. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag</b>			(350.000,00)	(0)
9. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			350.000,00	0
<b>10. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>			0,00	0

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke und Gebäude sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind gem. § 341b Abs. 2, 2HS HGB mit den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert, da sie dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Die Währungsumrechnung von Kapitalanlagen in Fremdwährung erfolgt gem. § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs.

Hypotheken-, Grundschuldforderungen und andere Forderungen sind zu Anschaffungskosten und fällige Forderungen an Mieter nach Abzug von Abschreibungen ausgewiesen. Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalwert bewertet.

Namensschuldverschreibungen sind zum Nennwert ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennwert (Agien/Disagien) werden über Rechnungsabgrenzungsposten auf die Laufzeit dieser Ausleihungen verteilt. Vinkulierte (in Namenstitel umgeschriebene) Wertpapiere sind mit dem letzten Bilanzwert vor der Vinkulierung ausgewiesen, der bei Titeln, die oberhalb des Nennwerts zu Buche standen, um eine zeitanteilige Abschreibung gemindert wurde. Schuldscheinforderungen und Darlehen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde von dem Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht und die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode angesetzt.

Für die Zeitwertermittlung sind Inhaberschuldverschreibungen mit dem jeweiligen Börsenkurs und Investmentanteile zum jeweiligen Rücknahmepreis bewertet. Für Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde der Zeitwert anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt. Emittentenrisiken wurden durch die Anwendungen von Spreads berücksichtigt. Hypotheken- und Grundschuldforderungen sind mit dem im Darlehensvertrag genannten Referenzzins bewertet. Für Grundstücke wurde der vom Ertragswert abgeleitete Verkehrswert angesetzt. Die Verkehrswerte wurden im Oktober bzw. November 2010 aktualisiert, für das Objekt Lübeck wurde in 2013 eine Wertaktualisierung durchgeführt.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, im Falle der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten zu Nennwerten bilanziert.

Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Anschaffungskosten bewertet. Die in dieser Position enthaltenen Agio- und Disagioträge werden linear über die Laufzeit verteilt abgeschrieben bzw. aufgelöst.

Die Deckungsrückstellung wird nach der prospektiven Methode einzelvertraglich und geschäftsplanmäßig berechnet. Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten.

Alle bis Ende 2012 erworbenen Versorgungsansprüche werden mit einem Rechnungszins von 3,5% und der alten, seit 2009 gültigen Biometrie zuzüglich pauschaler Verstärkung bewertet, alle ab dem Jahr 2013 durch Beiträge erworbenen Ansprüche mit Versicherungsbeginn vor dem 21.12.2012 unterliegen der neuen geschlechtsdifferenzierenden Biometrie und einem Rechnungszins von 3,5%.

Neuverträge ab 21.12.2012 fallen unter einen Unisex-Tarif und die Reservierung erfolgt anhand Unisex-Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 1,75%.

Für Ansprüche aus Versorgungsausgleich finden eigene Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 2,25% Anwendung, für neu eingeleitete Versorgungsausgleichsfälle ab 21.12.2012 ist eine Unisex-Biometrie mit einem Rechnungszins von 1,75% maßgeblich.

Die Berolina verwendet als Ziel-Biometrie kassenspezifische Rechnungsgrundlagen auf Basis der Richttafeln 2005 von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die eingesetzte Biometrie trägt damit der gestiegenen Lebenserwartung und abnehmenden Invalidenraten Rechnung.

## Anhang

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Summe der aufgrund ausstehender Nachweise gesperrten Pensionszahlungen und der noch auszahlenden Beitragsrückerstattungen.

Die Zusammensetzung der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

<b>Zusammensetzung RfB</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
	in Mio. Euro	in Mio. Euro
Gebunden für bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile	<b>6,1</b>	<b>19,2</b>
ungebundene RfB	<b>26,9</b>	<b>22,5</b>
<b>Summe RfB</b>	<b>33,0</b>	<b>41,7</b>

Die Bewertung von Pensionsverpflichtungen gegenüber derzeitigen oder ehemaligen Berolina Beschäftigten erfolgt handelsbilanziell nach § 249 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB. Die Rückstellungen für Pensionen und tariflich oder betrieblich vereinbarte ähnliche Verpflichtungen einschließlich der Jubiläumsrückstellungen werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) und von der Pensionskasse Berolina VVaG ermittelten Sterbetafeln bewertet. Die Abzinsung erfolgt pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt zum 31.12.2013 4,88%. Bei der Ermittlung des Rückstellungsbetrages wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,8%, Boni der Pensionskasse in Höhe von 0,5% p.a. und Rentensteigerungen von jährlich 1,8% zugrunde gelegt. Darüber hinaus basieren die Bewertungen auf unternehmensspezifischen, geschlechts- und altersabhängigen Fluktuationsraten und Karrieretrends für außertariflich beschäftigte Mitarbeiter.

Zum 31.12.2010 erfolgte der erstmalige Ausweis der Rückstellung nach BilMoG. Der Unterschiedsbetrag ergibt sich aus dem Abgleich der zum 31.12.2009 gebildeten Rückstellung mit dem Wert der Rückstellung zum 01.01.2010 nach BilMoG und wird unter Anwendung von Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf 15 Jahre verteilt. Der per Ultimo 2013 noch offene Unterschiedsbetrag beläuft sich auf 1,5 Mio. Euro.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB erfolgt eine Saldierung der Rückstellung mit den Vermögensgegenständen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (sog. Deckungsvermögen) und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen. Hier wurden per 31.12.2013 Assets in Höhe von 167 Tsd Euro verrechnet. Die Vermögensgegenstände sind nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, der Anschaffungswert dieser Vermögensgegenstände beträgt 145 Tsd Euro.

Die Sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

### Verbindlichkeitspiegel zum 31. 12. 2013

Verbindlichkeiten in Euro	Stand 31. 12. 2012				Stand 31. 12. 2013			
	davon mit einer Restlaufzeit			Summe	davon mit einer Restlaufzeit			Summe
	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre		bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber								
1. Versicherungsnehmern	6.703			6.703	2.633			2.633
2. Mitglieds- und Trägerunternehmern	5.567.428			5.567.428	7.800.000			7.800.000
Sonstige Verbindlichkeiten	1.599.810	6.911	6.911	1.613.632	1.666.266	6.911	5.184	1.678.361
davon:								
aus Steuern:	327.093							
Vorjahr:	365.016							
im Rahmen der sozialen Sicherheit:	13.823							
Vorjahr:	20.805							
<b>Gesamt:</b>	<b>7.173.941</b>	<b>6.911</b>	<b>6.911</b>	<b>7.187.763</b>	<b>9.468.899</b>	<b>6.911</b>	<b>5.184</b>	<b>9.480.994</b>

## Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten	Bilanzwerte 31.12.2012	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte 31.12.2013		Zeitwerte 31.12.2013
	€					€	€	
A I. Grundstücke und Bauten	77.484.628,11	–	–	–	3.749.668,00	73.734.960,11	7,30	97.050.000,00
A II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	690.731.572,32	59.256.392,24	5.831.464,28	4.675.000,00	4.474.061,00	744.357.439,28	73,67	787.411.494,90
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	101.193.660,99	–	27.977.772,09	–	262.486,15	72.953.402,75	7,22	78.639.114,06
3. Hypotheken- und Grundschuld-forderungen	2.754.303,49	–	513.286,41	–	–	2.241.017,08	0,22	2.352.189,80
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	75.014.933,01	–	17.000.113,65	–	14.681,81	58.000.137,55	5,74	62.244.430,00
b) Schuldschein-forderungen und Darlehen	52.994.697,91	17.828,45	10.030.317,79	–	–	42.982.208,57	4,25	46.403.920,00
5. Einlagen bei Kreditinstituten	13.118.152,98	2.981.847,02	–	–	–	16.100.000,00	1,59	16.100.000,00
6. Summe A II.	935.807.320,70	62.256.067,71	61.352.954,22	4.675.000,00	4.751.228,96	936.634.205,23	92,70	993.151.148,76
<b>Kapitalanlagen insgesamt</b>	<b>1.013.291.948,81</b>	<b>62.256.067,71</b>	<b>61.352.954,22</b>	<b>4.675.000,00</b>	<b>8.500.896,96</b>	<b>1.010.369.165,34</b>	<b>100,00</b>	<b>1.090.201.148,76</b>

## Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

2004 wurden die Kapitalanlagen in zwei Sicherungsvermögen (SV) aufgeteilt, SV1 für Unilever-Mitarbeiter und -Pensionäre, SV2 für Mitarbeiter und Pensionäre verkaufter Firmen. Im Jahresabschluss sind alle Daten zusammengefasst und auch die Ergänzungsversorgungen enthalten (Tabelle Seite 10).

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist tabellarisch auf Seite 22 dargestellt. Der Zeitwert der in den Positionen A.I, A.II.1, 2, 3 und 4 zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen beträgt 1.021,9 Mio. Euro gegenüber einem Buchwert von 946,3 Mio. Euro. Der Zeitwert der gesamten Kapitalanlagen beträgt 1.090,2 Mio. Euro bei einem Buchwert von 1.010,4 Mio. Euro. Im Rahmen der Neuvermietung und des Umbaus einer Immobilie kam es zu einer internen Neubewertung des Verkehrswertes. In diesem Zusammenhang wurde auf das betreffende Objekt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den Buchwert in Höhe von 2,8 Mio. Euro vorgenommen. Der Bestand an Investmentanteilen weist per 31.12.2013 Stille Lasten in Höhe von 5,6 Mio. Euro auf. Diese betreffen zwei Rentenfonds, bei denen wir aber nicht davon ausgehen, dass diese nachhaltig sind. Im laufenden Geschäftsjahr wurden auf einen Rentenfonds Abschreibungen in Höhe von 2,0 Mio. Euro und auf einen Immobilienpublikumsfonds Abschreibungen in Höhe von 2,5 Mio. Euro vorgenommen. Bei einem Aktienfonds kam es im Rahmen der Wertaufholung zu einer Zuschreibung in Höhe von 4,7 Mio. Euro. Der Zeitwert der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen beträgt 2,4 Mio. Euro bei einem Buchwert von 2,2 Mio. Euro.

## Aktiva

### A.I. Grundstücke

Der Bestand umfasst ein Wohn- und vier Gewerbegrundstücke. Sämtliche Grundstücke sind fremdgenutzt.

### A.II.1. Investmentanteile

Die Investmentfonds der Berolina mit einem Anteil am Fondsvermögen von >10% per 31.12.2013 setzen sich wie folgt zusammen:

	Anlageziel	Zeitwert*	Differenz zum Buchwert*	Ausschüttung im laufenden Geschäftsjahr*	Rückgabefrist
<b>UI-CAV-Fonds</b>	Aktienfonds	114.786	14.424	16.500	Börsentäglich
<b>UI-OCO-Fonds</b>	Aktienfonds	112.296	13.712	15.500	Börsentäglich
<b>UI-BHB-Fonds</b>	Rentenfonds	194.910	7.149	6.100	Börsentäglich
<b>UI-EMD-Fonds</b>	Rentenfonds	116.112	-5.431	0	Börsentäglich
<b>UI-GHY-Fonds</b>	Rentenfonds	47.940	2.830	0	Börsentäglich
<b>UI-Corp-Fonds</b>	Rentenfonds	55.294	477	3.200	Börsentäglich
<b>Univest V Hedge-Fonds</b>	Hedgefonds	41.685	633	0	105 Kalendertage

\* in Tausend €

## Anhang

### A.II.2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und

### A.II.4. Sonstige Ausleihungen

Diese Positionen beinhalten festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand.

### B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Mitglieds- und Trägerunternehmen

Die Position beinhaltet im Wesentlichen Forderungen aus Beiträgen gegenüber dem Trägerunternehmen.

### B.II. Sonstige Forderungen

Die Sonstigen Forderungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro enthalten im Wesentlichen Forderungen aus noch nicht abgerechneten Nebenkosten im Immobilienbereich (0,6 Mio. Euro), und Forderungen gegenüber dem Trägerunternehmen (1,2 Mio. Euro).

### D.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten betreffen ausschließlich Agien aus Namensschuldverschreibungen.

## Passiva

Die Kasse hat von der Möglichkeit des § 211 VVG Gebrauch gemacht, eine von § 153 VVG abweichende Vorgehensweise zur Verteilung von Bewertungsreserven anzuwenden. Die Untersuchung per 31.12.2013 zeigt, dass eine zusätzliche Realisierung und Ausschüttung von Bewertungsreserven nicht vorgenommen werden muss. Die nächste Berechnung erfolgt per 31.12.2016.

### Verlustrücklage

Die Verlustrücklage beträgt aufgrund des auf der Mitgliederversammlung 2013 beschlossenen Abbaus um 0,4 Mio. Euro nun 33,1 Mio. Euro und weist damit per 31.12.2013 mit 3,53% der Deckungsrückstellung wie im Vorjahr eine geringfügige Überdotierung gegenüber dem Sollwert von 3,5% aus. Die Deckungsrückstellung ist jedoch gegenüber dem Vorjahr angestiegen, so dass gemäß § 19 Punkt C Ziffer 3 der Satzung in 2014 keine weitere Reduktion der Verlustrücklage vorgenommen wird.

### B.I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung erhöhte sich gegenüber 2012 um 2,2 Mio. Euro auf 937,0 Mio. Euro.

### B.III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
	in Mio. € 2013	in Mio. € 2012
<b>Stand 1.1.</b>	<b>41,7</b>	<b>42,8</b>
Entnahmen im Geschäftsjahr für Tarifausgleichsbeiträge	0,4	0,2
Bonus	8,8	2,5
Entnahmen für Beitragsverrechnung Unilever	4,0	2,9
Zuführung aus dem Bilanzergebnis	4,5	4,4
<b>Stand 31.12.</b>	<b>33,0</b>	<b>41,7</b>

Von den 33,0 Mio. Euro entfallen 6,1 Mio. Euro auf die gebundene RfB (Reservierung für Tarifausgleichsbeiträge und Beitragsverrechnung Unilever).



### C.II. Sonstige Rückstellungen

Die Position Sonstige Rückstellungen beinhaltet im Wesentlichen sonstige Verpflichtungen aus betrieblichen oder tariflich vereinbarten Leistungen an Mitarbeiter und Vorstand (0,4 Mio. Euro) und Rückstellungen für Maßnahmen aus dem Immobilienbereich (0,4 Mio. Euro).

#### D. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beinhalten primär die Verbindlichkeit gegenüber dem Trägerunternehmen zum Zwecke der Rückgewährung von Einschüssen aus der Trägerzusage in Höhe von 7,8 Mio. Euro. Die Rückzahlung an das Trägerunternehmen erfolgt – vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung – im September 2014.

#### D.II. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1,7 Mio. Euro resultieren im Wesentlichen aus dem Bereich Steuern (0,3 Mio. Euro), Immobilien (0,7 Mio. Euro) und aus Verbindlichkeiten gegenüber dem Trägerunternehmen (0,6 Mio. Euro).

### E. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten betreffen mehrheitlich Disagien in Höhe von 0,1 Mio. Euro aus Namensschuldverschreibungen.

## Gewinn- und Verlustrechnung

### I.1. Verdiente Beiträge

Die Verdienten Beiträge in Höhe von 13,0 Mio. Euro verteilen sich auf 10,2 Mio. Euro laufende Beiträge und 2,8 Mio. Euro Einmalbeiträge für Pensions-Einzelversicherungen.

### I.2. Beiträge aus der RfB

Die der gebundenen RfB entnommenen Beiträge sind Beiträge für Tarifausgleichsbeiträge in Höhe von 0,4 Mio. Euro und Leistungserhöhung (Bonus) in Höhe von 8,8 Mio. Euro.

### I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

Die Erträge in Höhe von 62,9 Mio. Euro resultieren größtenteils aus Ausschüttungen, einer Zuschreibung auf Aktienfonds sowie aus laufenden Kuponerträgen.

### I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Von den 58,8 Mio. Euro für Pensionsaufwand entfallen auf

Alterspensionen	41,3
Invalidentpensionen	4,4
Witwen- und Witwerpensionen	12,4
Waisenpensionen	0,1
Rückgewährbeiträge und Austrittsvergütungen	0,4
Regulierungsaufwendungen	0,2

### I.7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Diese Position enthält im Wesentlichen Kosten für die Verwaltung der Anwärter.

## Anhang

### II.1. Sonstige Erträge

Davon resultieren Erträge in Höhe von 1,8 Mio. Euro aus Dienstleistungen der Berolina Mitarbeiter für das Pensionsreferat der Unilever Deutschland Holding GmbH.

### II.2. Sonstige Aufwendungen

Von den Sonstigen Aufwendungen betreffen 1,0 Mio. Euro die Berolina als Ganzes (2012: 1,0 Mio. Euro). Die Mitgliedsunternehmen erstatteten der Berolina für die Bearbeitung von Firmenpensionen 1,8 Mio. Euro Personal- und Sachaufwendungen (s. Sonstige Erträge).

### II.4. und II.5. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Der Außerordentliche Aufwand in Höhe von 140 Tsd Euro resultiert aus der Änderung der Bewertung der Pensionsrückstellung im Rahmen der Umstellung auf BilMoG und wird auf die Laufzeit von 15 Jahren verteilt. Dem stehen Außerordentliche Erträge aus der Weiterbelastung der vorgenannten Position an Unilever im Rahmen der Verwaltungskosten in Höhe von 74 Tsd Euro entgegen.

### II.10. Bilanzgewinn / Bilanzverlust

Das Rohergebnis vor Stärkung Rechnungsgrundlagen für 2013 beträgt 14,3 Mio. Euro (2012: 16,9 Mio. Euro). Nachdem im Rahmen der weiteren Risikovorsorge 9,9 Mio. Euro zur Stärkung der Rechnungsgrundlagen innerhalb der Deckungsrückstellung verwendet wurden, wird der verbleibende Betrag in Höhe von 4,4 Mio. Euro der RfB zugeführt.

## Sonstige Angaben

Die Pensionskasse Berolina versichert satzungsgemäß Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenpensionen für Beschäftigte der deutschen Unilever-Unternehmen und im Rahmen der Ergänzungsversorgung auch für ehemalige Beschäftigte.

Personalaufwendungen (in Tsd Euro)			
		Geschäftsjahr	Vorjahr
1	Gehälter	2.353	2.440
2	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	266	400
3	Aufwendungen für Altersversorgung	874	348
4	Aufwendungen insgesamt*	3.493	3.188

\* Darin sind 1.810 Tsd Euro Personalaufwendungen enthalten (Vorjahr 1.580 Tsd Euro), die für die Bearbeitung von Firmenpensionen von den Mitgliedsfirmen erstattet wurden.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 28 Personen inklusive 11 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt, davon 18 Frauen und 10 Männer.

An Personalaufwendungen entfielen 536 Tsd Euro auf den Vorstand. Zusätzlich nimmt der Vorstand an dem globalen Aktienprogramm der Unilever Gruppe teil und hat im Geschäftsjahr 1.870 Unilever-Aktien mit einem Wert (im Zeitpunkt der Zuteilung) von 55 Tsd Euro bezogen, deren Realisierung von der Geschäftsentwicklung abhängt und frühestens in 3 Jahren möglich ist. Der Aufsichtsrat erhielt nur teilweise Aufwandsentschädigungen. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands sind 1.112 Tsd Euro zurückgestellt. Die laufenden Versorgungsleistungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 87 Tsd Euro. An frühere Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand oder Hinterbliebene ehemaliger Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden durch die Kasse lediglich durch satzungsgemäße Beiträge erworbene Pensionsleistungen gezahlt. Der Aufwand des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss betrug 34 Tsd Euro. Zu keiner Zeit bestanden Darlehen gegenüber Mitgliedern des Vorstands. Die Organe der Pensionskasse Berolina VVaG sind auf der Seite 4 aufgeführt.

Hamburg, den 24. März 2014

Der Vorstand

M. Hahn

S. Hartmann

R. Koebbel

E. Stute

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers und Bericht des Aufsichtsrats



## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pensionskasse Berolina VVaG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 15.05. 2014

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dennis Schnittger  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands im Berichtsjahr entsprechend Gesetz und Satzung laufend überwacht. Er hat sich in Sitzungen und durch schriftliche Berichte regelmäßig über die Entwicklung und die Lage der Kasse unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2013 und den Lagebericht geprüft und dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugestimmt. Der von ihm bestellte Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat dem Jahresabschluss und Lagebericht einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung sowie der Entscheidung des Vorstands an.

Hamburg, den 30.05. 2014

Der Aufsichtsrat  
Vorsitzende  
Monique Bourquin

